

DER BUNDESMINISTER II-4754 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Zl. 10.001/46-Parl/86

Wien, am 25. August 1986

2210 IAB

An die
Parlamentsdirektion
Parlament
1017 WIEN

1986 -08- 28
zu 2312 J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2312/J-NR/86 betreffend österreichische Beteiligung an der Wien-Ausstellung im Centre Pompidou in Paris, die die Abgeordneten Dr. NEISSER und Genossen am 11. Juli 1986 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Einleitend möchte ich feststellen, daß ich den der Anfrage vorausgeschickten Feststellungen, wonach eine Großausstellung wie die heuer in Paris gezeigte Ausstellung "VIENNE 1880-1938 - L'APOCALYPSE JOYEUSE" zwar für das Ansehen Österreichs von großer Bedeutung ist, aber gleichzeitig die Gefahr in sich birgt, "daß Klischees und Mythen, die im Zusammenhang mit der österreichischen Geschichte bestehen, weitergeführt werden", nur sehr bedingt folgen kann. In den großen Museen der westlichen Demokratien haben Ausstellungen nicht die Aufgabe von Staats- oder Regierungspropaganda, sondern sind kulturelle Darbietungen, die unter strikter Beachtung des Prinzips der kulturellen und wissenschaftlichen Freiheit aufgebaut werden. Die Ausstellung "VIENNE 1880-1938 - L' APOCALYPSE JOYEUSE" ist sogar mit österreichischen Leihgaben in einem französischen Museum von einem französischen Wissenschaftler nach einem von ihm erstellten Konzept aufgebaut und präsentiert worden. Sie hat ausgezeichnete und für Österreich außerordentlich wertvolle Kritiken und Rezensionen gefunden und einen großartigen Beitrag zur Darstellung und Aufarbeitung der Kulturgeschichte von 1880-1938" geleistet. Wenn man unter Klischee nicht das versteht, was einem unangenehm ist und was man verdrängen will,

-2-

sondern falsche Verallgemeinerungen, die in der Realität keine Deckung finden, dann hat die in Paris gezeigte Ausstellung nicht zur Weiterführung, sondern zur Überwindung von Klischees über Österreich beigetragen.

Die einzelnen Anfragen darf ich wie folgt beantworten:

ad 1.:

Für die Ausstellung "Wien um 1900" im Centre Pompidou in Paris wurde von österreichischer Seite aufgrund der Bestimmungen der 11. Tagung des Gemischten österreichisch-französischen Kulturkomitees vom Juni 1983 und eines daraus erfließenden Spezialvertrages ein Betrag von 5 Mio. S aufgewendet.

ad 2.:

Dieser Betrag wurde aus den Aufwandskrediten der Bundesmuseen (Ansatz 1/14408) bedeckt.

ad 3.:

Es ist unrichtig, daß die diesbezüglichen Ansätze der Bundesmuseen wegen der Ausstellung in Paris gekürzt werden mußten, da der erwähnte Betrag von S 5 Millionen im BVA 1986 zusätzlich zur Verfügung gestellt wurde.

ad 4. bis 6.:

Während der Ausstellung in Paris wurde ein umfangreiches Begleitprogramm durch das Österreichische Kulturinstitut in Zusammenarbeit mit dem Centre Pompidou veranstaltet. Es fanden hiebei etwa 200 Einzelveranstaltungen statt. Auf Anregung der österreichischen Seite hat das Festival du Marais seine diesjährigen Veranstaltungen unter das Rahmen-thema "Wien um 1900" gestellt. Hiefür wurde vom Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten ein Zuschuß gewährt.

- 3 -

Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, daß es sich bei solchen Begleitprogrammen um Angelegenheiten der Auslandskulturpolitik und der Werbung für den Fremdenverkehr handelt, für welche dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung keine Kompetenz zukommt.

ad 7.:

Die voneinander abweichenden Konzepte der Ausstellungen in Wien und Paris sind darauf zurückzuführen, daß sie von verschiedenen Veranstaltern zu nicht völlig identischen Themen entworfen wurden, und zwar die Ausstellung in Wien in voller künstlerischer Freiheit von Hofrat Dr. WÄSSENBERGER, in Kooperation mit Prof. HOLLEIN, die Ausstellung in Paris hingegen vom Centre Pompidou.

Bei der Erstellung des Konzeptes wurde außerdem auf die kulturelle Situation der beiden Städte sowie auf das Bedürfnis des jeweiligen Publikums Bedacht genommen, woraus ebenfalls eine Verschiedenartigkeit der Konzepte resultiert.

Es darf hinzugefügt werden, daß sich das Konzept der derzeit in New York im Modern Art Museum gezeigten Ausstellung über Wien um 1900 ebenso grundsätzlich von den Konzepten der Ausstellungen in Wien und Paris unterscheidet, sodaß es ein Irrtum wäre anzunehmen, daß ein und dieselbe Ausstellung an drei Ausstellungsorten gezeigt wurde; es handelt sich vielmehr um drei grundverschiedene, jeweils neu konzipierte, den Gegebenheiten im Ausstellungsland angepaßte und auch dem Umfang nach verschiedene Ausstellungen.

Zusammenfassend ist jedenfalls festzustellen, daß die Ausstellung in Paris ein großer Erfolg war. Sowohl was die Tatsache betrifft, daß sie von fast 500.000 Besuchern gesehen wurde und damit eine der größten und erfolgreichsten Spezialausstellungen im Centre Pompidou war, als auch unter dem Gesichtspunkt der äußerst umfangreichen und im wesentlichen positiven Kritiken in führenden französischen Zeitungen.

Meine Ansicht